

Der Deutsche Nachrichten

Kariuomenės Stabo
II Skyrui,
Kaunas

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Beitrag wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreise: jährlich 4.— Lit., halbjährlich 2.00 Lit., vierteljährlich 1 Lit., monatlich 1 Lit. Für das Ausland gegen doppelt Postamt. An-
schreiben: Die Gewerliche Poststelle oder deren Raum 30 Cent; die gewerliche Poststelle oder
deren Raum 1 Lit. Redaktionsabschluss für den Anzeigen- und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Die
Verantwortung für die Druck- und Abänderungen vorzubehalten. Für die Abdruck-
übernahme und Rücksendung unverändert eingereichte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.
Geschäftszeit und Schriftleitung: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-80-80.
Geschäftsstnd. v. 8—2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9—10 Uhr.

Folge 16

Kaunas, Sonnabend, den 22. April 1939

Jahrgang 9

Ministerpräsident Tschernius empfängt Vertreter des Kulturverbandes

Am Mittwoch, dem 19. April empfing der litauische Ministerpräsident General Tschernius eine Abordnung des Kulturverbandes der Deutschen Litauens, bestehend aus dem Präsidenten v. Reichardt

und dem Geschäftsführer R. Hofmann. Während der gehaltenen Unterredung wurde die am 15. Februar überreichte Zeitschrift und einige konkrete Fälle, die sich in letzter Zeit ereignet haben, besprochen.

In der kommenden Woche wird eine Abordnung des KV auch bei den anderen Ministern, denen Einzelfragen zur Bearbeitung übergeben worden sind, vorsprechen.

Großkundgebung der Ortsgruppe Kalvarija

Die Deutschen der Ortsgruppe Kalvarija haben sich seit Jahren vorbildlich an der völkischen Aufbauarbeit beteiligt. Ihr unermüdliches Streben wurde am vorigen Sonnabend, dem 15. April, durch einen Erfolg gekrönt, wie er größer nur selten in der Geschichte unserer Volksgruppe zu verzeichnen ist. Die Führung der Ortsgruppe hatte Volksgenossen aus nah und fern zu einer Veranstaltung geladen, deren Parole war: „Wir bauen mit am Deutschen Haus“. Die Veranstaltung gestaltete sich zu einer Kundgebung größten Ausmaßes und stellte einen wahren Triumph des Willens und der Leistung dar.

Schon der äußere Rahmen der Feierstunden war würdig und eindrucksvoll. Die Raumfrage, die vielen deutschen Gemeinschaften, darunter auch den Bauern, ständig Sorgen und Schwierigkeiten bereitet, war hier zur vollkommensten Zufriedenheit gelöst. Der größte Saal des Städtchens, ein prächtiger Raum mit einer tadellosen Bühne, stand den Veranstaltern zur Verfügung, daneben ein ebenso geeigneter Raum für Tanz und Spiel und endlich ein großer Erfrischungstraum. Während der große Festsaal durch sein tadelloses schwarzweiß, durch gute Beleuchtungsverhältnisse und durch größte Sauberkeit von vornherein eine günstige und erhebende Stimmung schuf, waren die Nebenräume, die dem Frohsinn und der Freude dienen sollten, von einem Volksgenossen in allerliebster Weise dekoriert. Bunte Osterker, hinter denen je ein Häschen saß, und die von Blüten umrahmt waren, passten gut hinein in den Sinn der Kundgebung als Zeichen des Frühlings und des Erwachens im Sinne der Parole, die an jeden Volksgenossen unserer Heimat die Mahnung richtete: Deutscher, erwache!

Bis zum letzten Platz gefüllt war der Saal mit Volksgenossen aus Stadt und Land, mit Gästen aus anderen Ortsgruppen. Fanfarenklänge eröffneten die Feierstunden und schufen von vornherein eine Stimmung, in der die Herzen aufnahmefähig und gleichgestimmt waren. Prächtig machten sich die Bauernjungs mit ihren Trömmeln und Fanfaren, als sie, tadellos ausgerichtet, ihre aufrechten Bänke ertönen ließen. Als die Töne verklungen waren, betrat Kamerab Lorenz das Rednerpult und begrüßte in einer kurzen Ansprache alle Anwesenden. Das Wort ergriß darauf der stellvertretende Präsident des Kulturverbandes, Kamerab Cerpinsky. In einer einstündigen Rede berichtete er über die Arbeit

des Kulturverbandes, seine Ziele und Aufgaben und richtete an alle den Appell, sich einzureihen und am Werke mitzuschaffen. Die Deutschen aus Kalvarija, so begann er seine Ausführungen, könnten stolz sein auf den großen Tag, in dem sie angetreten seien zum ersten Appell der neuen Zeit. Er übermittelte der Ortsgruppe die Glückwünsche der Führung und aller Volksgenossen sprach den Dank aus für alle bisherigen Leistungen und die Freude über diese letzte gewaltige Kundgebung. Das Ziel des Kulturverbandes sei die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft. Jeder sei heute stolz darauf, Deutscher zu sein, und danke der Vorsehung dafür. In den braunen Kolonnen der Bauern, in den grauen Kolonnen der Handwerker und Arbeiter, in den Reihen der einflussreichen Städter sei der unerschütterliche Glaube an die völkischen Kräfte lebendig. Unendlich viel Aufgaben seien zu lösen, die Parole laute daher: „Ans Werk! Der Kampf gehe weiter und die Lauen, Feigen, die Meckerer und Quertöpfe könnten den Marsch nicht aufhalten. Die Mitglieberszahl habe sich verdreifacht, und Tausende würden noch der Gemeinschaft beitreten. Dabei werde grundsätz-

lich keine Germanisierungsarbeit betrieben, wohl aber müsse man das freie Bekenntnis zum Volkstum verlangen, denn Blut sei stärker als Pflaster. Nacheinander ging Kamerab Cerpinsky auf die Probleme aus allen Bereichen der Arbeit ein, auf die Frage, auf die Kulturarbeit in den Schulen und außerhalb der Schulen, auf die Arbeit der Jugend, auf die Stellung zur Kirche, auf die Tätigkeit des Landamtes und Handwerkeramtes, auf die wirtschaftliche Beratung und Arbeitsvermittlung, auf die soziale Arbeit, die Ehrenpatenschaften und die Förderung der völkischen Arbeit durch die Zeitung. Eine der größten Forderungen des Augenblicks sei die Schaffung eines würdigen Deutschen Hauses.

In der völkischen Arbeit seien nicht Buchstaben und Satzungen wichtig, sondern der Geist, aus dem heraus die Taten wachsen. Dieser Geist sei der Geist der Gemeinschaft und Kamerabschaft, der deutschen Weltanschauung, und damit des Nationalsozialismus. Bei den Eintopfveranstaltungen und in der Winterhilfe sei dieser Geist besonders eindeutig und klar in Erscheinung getreten. Kein Opfer sei zu groß im Dienste der Gemeinschaft. Millionen

starben im Weltkriege für ihr Volk, unsere Aufgabe sei es, für unser Volk zu leben. Das Bekenntnis zur Gemeinschaft, zum einheitlichen Willen, äußere sich u. a. im Bestreben, eine gleiche Deutsche Tracht zu tragen. Außerlichkeiten seien aber nicht das Ausschlaggebende. Die Hauptsache bleibe: „In uns wehen die Fahnen der Bewegung“. Die Kraft eines Hundert-Millionen-Volkes, dem himmlische Gnade einen großen Führer gab, müsse auch in unseren Herzen leben, unseren Willen stärken und zur völkischen Tat werden lassen. Am Geburtstag des Führers würde auch das hiesige Deutschum feierlich in Dankbarkeit und Verehrung gebeten. Wie ein Schwur klangen die Schlussworte des Appells, die alle Anwesenden stehend anhörten: „Dir, deutsches Volk, gehören wir, Dir geloben wir Treue, Dir weihen wir unser Leben, Dir gehört unser Werk.“ Die gewaltige Kundgebung schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das Deutsche Volk und mit dem Liebes: „Lasset im Winde die Fahnen wehen.“

Die Ausführungen des Redners, der selber mitgerissen wurde von der Begeisterung und der Begeisterung, die im Glanz aller Augen lag, wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Ergreifen, zinnerst gepackt, lauschten die Volksgenossen dann den Darbietungen, die der Ansprache folgten und die so gut aufeinander abgestimmt waren, daß die ganze Veranstaltung wie aus einem Gange erschien. Fanfaren gaben dem Bekenntnis der Versammelten wiederum Ausdruck, und wundervoll weich und innig ertönten anschließend die Klänge von Geige und Akkordeon, auf denen das Gesangsduo paar Rutkowski das Lied „Erde schafft das Neue“ vortrug. Nach kurzer Pause wurde das Schauspiel „Die Söhne“ aufgeführt, das in seiner Würdigkeit und Einbringlichkeit für diese Feierstunden wie geschaffen war. Das Bekenntnis zu Blut und Boden, zur Scholle der Väter und zum Gemeinwohl, gab dem Spiel seinen Inhalt und bildete eine würdige Ergänzung zum Bekenntnis des Appells. Der Vater mit beiden Söhnen, von denen einer versagte und der andere die Treue hielt, der Teufel und die Sprecher, alle trugen gleichmäßig zum Gelingen des Spieles bei, das in seiner Schlichtheit auf der großen wirkungsvollen beleuchteten und dekorierten Bühne den Eindruck nicht verfehlte. Den Abschluß bildeten Lieder und Marsch.

Bis in die Morgenstunden blieb man bei Tanz, Musik, Gesang und Spiel, in vorbildlicher Gemeinschaft zusammen. Eine Glanzleistung der Kalvarijer Ortsgruppe, die unvergessen bleiben soll, war es, daß in wenigen Stunden zum Besten des Deutschen Hauses über 1100 Lit gependelt wurden. Nicht nur wohlhabende Volksgenossen erfüllten ihre Pflicht, sondern auch Arbeiter, die schwer um ihr täglich Brot ringen müssen. Diese beispiellose Opferbereitschaft wirkte sich in einer Hochstimmung aus, wie sie nur selten zu verspüren ist. Ergreifen schüttelte man sich beim Abschied die Hände, und im Druck der Hand, im Glanz der Augen lag die Gewähr, daß der Bund der Kamerabschaft unerschütterlich bleibt. Allen Beteiligten, Veranstaltern und Gästen werden die Stunden in Kalvarija ein unvergeßliches Gemeinschaftserlebnis bleiben.

Jugend am Werk

Anlässlich der 10-Jahrfeier des Verbandes Deutscher Jugend in Lettland, fand in Riga ein „Fest der Deutschen Jugend“ und eine große Ausstellung „Jugend am Werk“ statt. Ueber beide Veranstaltungen, die musterhaft für die Volkstumsarbeit sind, berichten wir genauer in der nächsten Folge unseres Blattes.

Forderungen der Vilniuslitauer

Die Vilniuslitauer haben an den polnischen Bildungsminister eine Denkschrift gerichtet, in der sie die Zurückverleihung der staatlichen Rechte dem litauischen Gymnasium in Vilnius verlangen. Bekanntlich wurden diese Rechte dem Gymnasium im Jahre 1937 entzogen.

Neue Statuten der Deutschen Volksgemeinschaft in Lettland

Die Statuten der Deutschen Volksgemeinschaft in Lettland wurden neu registriert und vom Minister für öffentliche Angelegenheiten amtlich bestätigt.

Bürgergeldent des lettländischen Staatspräsidenten an die Mittelschulen der Minderheiten

Der lettländische Staatspräsident hat anlässlich des vierten Jahrestages der „Freundschaftlichen Aufforderung“ den Mittelschulen und Fachschulen der Minderheiten eine Zuschusszahlung zugehen lassen. Unter den besagten Lehranstalten sind u. a. auch 10 deutsche Schulen genannt. Die Buchabteilung des lettländischen Kulturfonds hat die bereits Mitte November aus dem Ausland verschriebenen deutschen, polnischen, litauischen und russischen Bücher erhalten. Der Wert einer jeden Sendung übersteigt 300 Lat.

Deutsches Haus auch für das ungarländische Deutschum

Das Blatt des Volksbundes der Deutschen in Ungarn, der „Deutsche Volksbote“, gibt die Parole aus: „Deutsches Haus für das ungarländische Deutschum“, das in Budapest gebaut werden soll.

Politische Umschau

Litauen

Litauische Delegation nach Berlin abgereist. Die litauische Abordnung bestehend aus General Rastkis, Oberbürgermeister Mierys und Direktor Durkauskas hat sich am Dienstagabend den 18. April nach Berlin begeben, um an den Feierlichkeiten anlässlich des 50. Geburtstages des Führers teilzunehmen.

Die litauische Presse zu den deutsch-litauischen Verhandlungen. Die gesamte litauische Presse schreibt den am 24. April in Berlin beginnenden deutsch-litauischen Verhandlungen große Bedeutung bei. Man erwartet, daß diese Verhandlungen in wirtschaftlicher Hinsicht eine Erweiterung des deutsch-litauischen Warenverkehrs und in politischer Hinsicht eine Festigung der deutsch-litauischen Beziehungen bringen werden.

Der halbamtliche „Lietuvos Žibai“ schreibt aus diesem Anlaß in einem Brief aus Berlin, daß man auch deutsch-litauische Beziehungen zu Litauen zu verbessern.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen Vertretern der deutschen Eisenbahnen und des litauischen Verkehrsministeriums sind neue Uebergangsstationen im Verkehr zwischen Litauen und dem ehemaligen Memelgebiet festgelegt worden. Gleichzeitig ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Uebergabe von Eisenbahnmateriale an Deutschland regelt. Welche Beträge sind am 31. März unterzeichnet worden. Die Bestätigung dieser Verträge wird in Kürze erfolgen. Mit der Durchführung der Abmachung dieser Verträge wird in Kürze erfolgen. Mit der Durchführung der Abmachung dieser Verträge wird bereits begonnen worden.

In Litauen flimmert man sich nicht um die Politik der Demokratien. Die litauische Presse, sowie die Öffentlichkeit verfolgt zwar die Besprechungen in London und Paris und die Anstrengungen in Washington, doch ist bisher von keiner Seite dazu Stellung genommen worden. Auch die Tatsache der Friedensbotschaft Roosevelt ist nur registriert worden, ohne daraus irgendwelche Schlussfolgerungen zu ziehen. Es erweckt den Eindruck, daß man sich in Litauen keine Illusionen mehr hingeben will. Ueberhaupt hat man sich in letzter Zeit von den Problemen der großen Politik abgewandt und beschäftigt sich eingehend mit den wichtigsten Problemen der eigenen Wirtschaft.

Katevichskis — litauischer Gesandter in Moskau. Der bisherige litauische Gesandtschaftsrat in Paris, Dr. L. Katevichskis, ist zum Gesandten in Sowjetrußland ernannt worden.

Deutschland

Der Geburtstag des Führers. Anlässlich des 50. Geburtstages des Führers fanden am 19. und 20. April in ganz Deutschland große Feierlichkeiten statt. In den offiziellen Feierlichkeiten nahmen zahlreiche Delegationen ausländischer Staaten teil. Alle wurden vom Führer empfangen. Auch eine Abordnung der deutschen Volksgruppen Europas wurde vom Adolf Hitler empfangen.

Deutsche Antarktisexpedition. In Deutschland traf nach Beendigung ihrer vor einigen Monaten begonnenen Expeditionen die „Deutsche antarktische Expedition“ unter Leitung des Polarforschers Dr. Ritscher ein. Sie hat im Küstengebiet zwischen dem 5. Grad westl. und dem 15. Grad östl. Länge im Südpolarkreis einen großen Teil des antarktischen Kontinents entdeckt, kartographisch aufgenommen und dort wissenschaftliche Untersuchungen und Beobachtungen meteorologischer, erdmagnetischer und ozeanographischer Art angestellt. Mit 80 Mann Besatzung — darunter Fachleute, Forscher, Filmkünstler — leitete die „Schwabenland“ (früher im Luftverkehr über den Südpolatlantik als Flugstützpunkt benutzt), beladen mit reicher Beute wissenschaftlicher Art, in die Heimat zurück. Wenig glücklich ist, daß während der deutsche Expedition in der Antarktis arbeitete, die norwegische Regierung über größere Teile des südpolischen Festlandes einschließlich des deutschen Arbeitsgebietes die norwegische Souveränität auspricht, obwohl nach deutschen Unterlagen nor-

wegische Forscher dieses Gebiet weder betreten noch überflogen hatten.

Weitere offene Stellen als Arbeitsuchende. Der Bestand an „unverheirateten“ offenen Stellen war Ende Februar d. J. mit rund einer halben Million noch um fast 100 000 höher, als Ende Januar. Darin kommt nicht nur die stark zunehmende Frühjahrsbelebung der deutschen Wirtschaft, sondern die ebenfalls immer noch steigende Verknappung an Arbeitskräften zum deutlichen Ausdruck. Dem Ende Februar gab es im Altreich insgesamt nur 330 000 Arbeitsuchende, unter denen sich auch noch zahlreiche ungeeignete oder nicht voll einsetzbare sowie viele Arbeiter und Angestellte befanden, die lediglich einen Stellungswechsel erlitten, also als Ersatzkräfte völlig ausfallen. Der Beschäftigungsstand nahm in den beiden ersten Monaten d. J. um 520 000 zu, die Zahl der unter Vermittlung der Arbeitsämter zustandekommenen Einstellungen aber betrug rund 1,6 Millionen. Die Verdreifachung der Einstellungen gegenüber den Neubeschäftigten beweist, wie notwendig die jüngsten Maßnahmen zur Befestigung eines beratig überflüssigen und volkswirtschaftlich schädlichen Wechsels des Arbeitsplatzes waren.

Deutschland auf ausländischen Messen. Trotz der vorausgegangenen politischen Ereignisse nahm die Prager Frühjahrsmesse einen sehr günstigen Verlauf, insbesondere war der Auslandsbesuch unerwartet stark. Deutschland war als Aussteller und Besucher bezw. Käufer gut vertreten.

Die diesjährige Utrecht Messe war nicht nur für die Niederlande, sondern auch für Deutschland von vollem Erfolg. Die deutschen Aussteller äußerten sich übereinstimmend sehr zufrieden, es wurden nicht nur bedeutende Abschlüsse getätigt, sondern auch zahlreiche neue, zukunftsversprechende Geschäftsverbindungen angeknüpft.

Deutsche Flugzeuge auch in Afrika führend. Die South African Airways besitzt einen Flugplatz von 30 Flugzeugen, die sämtlich deutscher Herkunft sind. Nämlich 17 Junkers Ju 86, 11 Junkers Ju 52 und 2 Junkers Ju 90. Auf den ersten Blick fällt es auf, daß diese südafrikanische Gesellschaft sich lediglich deutscher Flugzeuge bedient. Das liegt aber in der einfachen Tatsache begründet, daß sich die Junkers-Flugzeuge gerade im afrikanischen Verkehr so sehr als besonders leistungsfähig erwiesen haben und auch heute noch jede Konkurrenz mühe-los aus dem Felde schlagen. Denn auch in den portugiesischen Kolonien und am Belgisch-Kongo vermitteln

Junkers-Flugzeuge aus demselben Grunde den Vorzug.

Eine Botschaft Roosevelts

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am vorigen Sonntagabend an den Führer und an den Duce eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden“ dienen soll.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja, sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Bedenken dieser Furcht“, so erklärt Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Vorkämpfer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der westlichen Halbkugel angehen.“

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreifache Einmischung in die Politik eines fremden Staates bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierungen abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Bestrebungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.“

Und nun kommt eine geradezu größte Zumutung. Er fährt fort: „Sind Sie bereit, die Zustimmung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Lichtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien, Syrien, Palästina, Ägypten und Iran. Eine solche Zustimmung müßte selbstverständlich eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein dürfte, um ausreichende Gelegenheiten dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem brüderlichen Frieden zu arbeiten.“

Ich schlage vor, daß Sie das Wort

„Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — 10 Jahre mindestens und wenn wir soweit voraussehen dürfen, ein Viertel Jahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusage gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zustimmung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zustimmung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der gegenseitigen Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen.

Die Botschaft Roosevelts hat nicht die erwartete Wirkung gehabt. Trotzdem die Antwort Hitlers und Mussolinis noch nicht bekannt ist, muß man feststellen, daß die deutsche und italienische Presse Roosevelts als den „Friedensapostel im Wolfspelz“ bezeichnet. Auch die Presse der übrigen Länder ist sehr skeptisch in der Beurteilung dieser Botschaft, mit Ausnahme der englischen, französischen und natürlich der sowjetrussischen Presse.

Wir Deutschen kennen den charmanteren Mister Roosevelt zu gut, um nicht auf den ersten Blick zu sehen, daß die allein schon durch ihren anmaßlichen Ton beleidigende Botschaft an den Führer nichts anderes ist als ein propagandistischer Dreh. Und zwar ein schlechter, wie sich vor aller Welt herausstellen wird, wenn erst der Führer seine Antwort erteilt haben wird. Der amerikanische Präsident hat offenbar nicht genug von der Absicht, die ersteinstellen mußte, als er in der scheinofomalischen Art im September sich mit einer ähnlich verlogenen und anmaßlichen Friedensbotschaft an den Führer wandte.

Der Führer wird auf der zum 28. April einberufenen Sitzung des Reichstages auf die Botschaft im Namen des ganzen deutschen Volkes antworten.

Das Allmähliche

4600 Tote in einer Stunde

Ein englisches statistisches Amt stellte interessante Daten über die verschiedensten Ereignisse im Zeitraum von einer Stunde zusammen. So erfahren wir, daß die Zahl der Geburten auf der ganzen Welt binnen 60 Minuten 5400 beträgt, während die der Sterbefälle 4600. Im selben Zeitabschnitt werden auf unseren Planeten 25 Millionen Kilogramm Erbsen, 10 Millionen Kilogramm Gemüse und Salate, 3 Millionen Fische, ebenso viele Eier und 30 Millionen Kilogramm Zucker verzehrt. In der Stunde werden 180.000 Tonnen Zigaretten und Zigarren, ebenso 7.500 Automobile hergestellt.

Wochenpiegel

Der Führer und Reichkanzler hat im Reichsgesetzblatt die ersten Durchführungs-Verordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 erlassen, die den Dienst in der Hitler-Jugend zum Pflicht- und Ehrendienst am deutschen Volk erklären.

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso wollte in Berlin. Er hatte eine Besprechung mit dem Reichsaußenminister über laufende, beide Länder interessierende Fragen. In Begleitung Dr. Tiso's befanden sich Außenminister Durcansky und der neuer-nannte slowakische Gesandte in Berlin, Gernat.

Dem Schwedisch-deutschen Kulturbund, der alle Volkdeutschen in Jugoslawien unterbunden war, wieder gestattet.

Ein großes Ausbauprojekt Nationalspaniens hat der Minister für Öffentliche Arbeiten, Pena, im spanischen Ministerrat vorgelegt. Unter anderem ist der Ausbau des Kanals in Berlin ein. In einem Interview erklärte er: „Rumänien ist fast erschaffen, das Deutsche Reich wieder einmal zu schmelzen versucht, einspannen zu lassen.“

Der Führer traf bei der sowjetrussischen GPU, Beskow, wurde aus allen seinen Aemtern entfernt und mit der „Kulturarbeit“.

Der griechische Ministerpräsident Metaxas erteilte eine Erklärung, „daß Griechenlands Unabhängigkeit und Integrität völlig gesichert sind“.

Die türkische Regierung gab vor der Nationalversammlung die Erklärung ab, „daß die Türkei angesichts der augenblicklichen Stimmung in der Welt ihren Freundschaften und Bündnissen treu bleibt“.

Der holländische Ministerpräsident Colijn mußte in einer Rundfunkansprache die Bevölkerung beruhigen, die durch die Nationalmacht verurteilt worden war.

In Malta beschloß die Nationalversammlung einstimmig die Ablehnung der neuen Verfassung und von den englischen Behörden zum Inhalt der Erklärung der neuen Verfassung 1921 zu verlangen, die den Gebrauch und den Unterricht der italienischen Sprache gewährleisten.

Spanien erteilte, daß es ablehne, sich von England in einen japanfeindlichen Bund einspannen zu lassen.

In Ljub wurden 24 Volkdeutsche wegen Tragens deutscher Symbole verurteilt und an der polnisch-Danziger Grenze 100 Volkdeutsche so behandelt, daß sie über die Grenze nach Danzig fliehen mußten.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Cseri trafen zu einem offiziellen Besuch in Rom ein. Aufstößig haben sich die ungarischen Minister nach Berlin.

England nahm große Truppenverrichtungen nach der libyschen Grenze vor. Der Antrag empfiehlt die Unterbindung von unerwünschten Ausländern in Konzentrationslagern. In gleicher Weise sollen auch Berufsverbrecher, Prostituierte und Kaufleute händler auf unbestimmte Zeit in Konzentrationslagern festgehalten werden.

Deutschland

Die Sudetendeutschen Heilbäder

Parlsbad mit dem weltbekanntesten, heißen „Srubel“, Sulfidquellen: Wagn, Dams, Leber, Galen, Stoffwechselleiden (Diabetes), Niere, Darmorgane, Kurbetrieb ganzjährig.

Artenbad 40 Quellen gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, Herz und Kreislaufstörungen, Strich, Dicht, Rheuma, Frauenleiden, Weichhals, Kurzeit: April bis Ostbr.

Frankenbad 27 Quellen, Moor- und Sulfidquellen, Sinter, althergebrachte Frauenleiden, Sinter, Strich, Herz- und Gefäßkrankheiten, Kreislaufstörungen sowie rheumatischen Erkrankungen und Stoffwechselleiden, Kurzeit: 1. April — Ende Oktober.

Waldteichbad „Das Bad der Schwermdeutschen“, Rheuma, Muskelstörungen, Neurothone, Strich, Nieren- und Harnleiden, Ganzjähriger Kurbetrieb.

Radlauerbad St. Joachimthal Radlauerbad im Tragebachtal (600 m über dem Meer) Rheuma, Neurothone, Strich, Nieren-, Harnleiden, Ganzjähriger Kurbetrieb, Sommer- und Winterkuren.

Kurort und Wäldchen in allen Kurorten u. durch die Kurverwaltung.

Kurze Nachrichten aus unserer Heimat

Der Seimas schließt die ordentliche Session

Der Seimas trat am 15. April zu seiner letzten Sitzung in diesem Sitzungsabschnitt zusammen. Ministerpräsident Cernius verlas einen Akt des Staatspräsidenten, durch den der ordentliche Sitzungsabschnitt geschlossen wird. Er dankte den Abgeordneten für die Zusammenarbeit mit der früheren und der jetzigen Regierung und erklärte, daß der Staatspräsident den Seim wahrheitsgemäß zu einer außerordentlichen Sitzung Anfang Mai einberufen wird, um eine Aenderung zum Staatshausplan, wie sie durch die Abtretung des Memelgebietes notwendig geworden ist, zu behandeln.

Amnestie verlangt

Eine Gruppe früherer sozialdemokratischer führender Persönlichkeiten richtete an die Regierung ein Gesuch, in dem um die Amnestierung aller politischen Gefangenen gebeten wird.

Verringerung der Repräsentationsausgaben in Litauen

Wie verlautet, sollen in Zusammenhang mit der Verfeinerung des Staatshaushaushaltes die Repräsentationsgelder bis zum Minimum verringert werden. Verschiedenen Behörden sollen die Repräsentationsgelder überhaupt gestrichen werden.

Neuregelung des Steuerwesens

Die seit einiger Zeit beachtliche grumbelnde Neuregelung des Steuerwesens in Litauen soll in Kürze konkret durchgeführt werden. Das Finanzministerium hat bereits den Entwurf eines neuen Steuergesetzes für Immobilien fertiggestellt. Die Steuererläge werden sich in Höhe von 10 bis 13 v. H. der Einnahmen bewegen.

Prämien für kinderreiche Familien in Litauen

Eine für die Feiern am Muttertage festgesetzte Kommission ist 3. Zt. mit

der Feststellung von kinderreichen Familien in Litauen beschäftigt. Um den Nachwuchs in Litauen zu fördern, werden solchen kinderreichen Familien am Muttertage Prämien ausgeteilt werden.

Litauens Zuckerrübenbauer fordern eine dritte Zuckerrabatt

Auf der kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung der litauischen Zuckerrübenbauer ist u. a. der Beschluß gefaßt worden, die Regierung zu bitten, eine dritte Zuckerrabatt zu erteilen. Der Beschluß wird dadurch begründet, daß der Zuckerverbrauch in Litauen zugenommen hat. Außerdem ist beschloffen worden, eine Kartoffelbörranlage einzurichten und die Zuckerrübenanbau zu verbessern.

Litauischer Opernsänger nach Warschau

Der litauische Opernsänger, S. Petrauskas, hat eine Einladung zu Gastspielen nach Warschau erhalten. Wie verlautet, wird er sich dort im Anfang Mai begeben. Eine Einladung nach Amerika hat er abgelehnt, mit der Begründung, daß die politische Lage 3. Zt. für größere Reisen ungeeignet sei.

Omnibusverkehr zwischen Litauen und Polen

Polnische Omnibusverkehrsunternehmen beabsichtigen einen regelmäßigen Omnibusverkehr zwischen Litauen und Polen einzuführen. 3. Zt. werden diesbezügliche Verhandlungen geführt.

Kleiner Grenzverkehr zwischen Litauen und Polen

Am 17. April ist zwischen Litauen und Polen der kleine Grenzverkehr für die Grenzbesitzer eröffnet worden. Dieser Verkehr erstreckt sich 3. Zt. nur auf die Landwirte und andere Grenzbesitzer. Für Touristen und andere Reisende bleibt der kleine Grenzverkehr nach wie vor geschlossen.

Ebenso ist am selben Tage der Luftverkehr zwischen Kaunas und Wilnius aufgenommen worden.

Memelflüchtlinge in der Provinz

Nachdem nunmehr die Registrierung der Abwanderer aus dem Memelgebiet beendet ist, werden von den zuständigen Stellen Maßnahmen getroffen, die Wohnfrage für die Abwanderer zu regeln. Aus dem Memelgebiet stammende Personen, die keine ständige Beschäftigung haben und von ihrem Kapital leben, sollen in der Provinz Aufenthalt nehmen. Diese Maßnahme ist vor allem auf die durch den Zuzug der Abwanderer in Kaunas eingetretene Wohnnotlage zurückzuführen.

Ausländer werden den geflüchteten Memelländern die Arbeitsplätze freimachen müssen

Wie verlautet, wollen die zuständigen litauischen Arbeitsbehörden verschiedene litauische Betriebe auffordern die von ihnen angestellten ausländischen Facharbeiter zu entlassen, um den aus dem Memelgebiet geflüchteten Arbeitern Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. 3. Zt. werden die geflüchteten Memelländer registriert.

Prozess gegen einen Volksdeutschen

Dieser Tage ist dem Volksdeutschen Gustav Lange, in der Grenzstadt Virbais die Mitteilung überbracht worden, daß er von der litauischen Appellationskammer gemäß Art. 3 des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat we-

Landwirtschaftliches Hochschulfstudium

Leitens-Liebwerb Landwirtschaftliche Hochschule

Die Einschreibungen für das Sommerhalbjahr 1939 finden bis zum 20. April 1939 statt. Das Studienjahr dauert vom 1. April 1939 bis 31. März 1940. Auskünfte erteilt das Sekretariat. Die Vorlesungen begannen 12. April 1939.

gen Einschläferung des litauischen Nationalbewußtseins zur Verantwortung gezogen wird. Dem Volksdeutschen Gustav Lange, der in der Virbaler Ziegelei „Palemonas“ gearbeitet hat, wird in der ihm übermittelten Anklageschrift zur Last gelegt, daß er, wie es wörtlich in der Anklageschrift heißt, im Sommer und Herbst 1938 während seiner Tätigkeit in der Virbaler Ziegelei „Palemonas“ anderen Arbeitern erklärt hat, daß es den Arbeitern in Deutschland gut gehe, denn sie verdienen gut und erleiden noch Unterführungen, während die Arbeiter in Litauen nur Not leiden und hungern, daß die Deutschen in Litauen unterdrückt werden. Ferner, daß Litauen das Memelgebiet verlieren werde, daß die Deutschen zunächst das Substrat besetzen und dann nach Memel kommen werden, um den Kriegszustand zu befestigen.

Ueber den Termin, an dem dieser Prozeß verhandelt werden soll, ist noch nichts bekannt.

Handel und Wirtschaft

Ermäßigung der Preise für Baumaterialien in Litauen

Der litauische Preiskommission hat mit Wirkung vom 15. März ermäßigte Preise für Baumaterialien, und zwar für Eisen und Eisenerzeugnisse festgesetzt. Durch die Ermäßigung der Preise für Eisenerzeugnisse soll die Bauwirtschaft gefördert werden. Man erwartet in der bevorstehenden Saison eine sehr rege Bauaktivität, besonders in den Städten.

Wichtige Wirtschaftsgesetze in Litauen in Vorbereitung

Das litauische Finanzministerium ist mit der Ausarbeitung einiger sehr wichtiger Wirtschaftsgesetze beschäftigt. In erster Linie soll das neue

Angelehntesgesetz, das Handwerkeresetz und das Anbuhretionengesetz erlassen. In der litauischen Handels- und Industriezammer wird die Frage der Errichtung einer Rumbunfangerfabrik in Anwesenheit von Sachverständigen beraten.

Heeresbesetzungsgesetz abgeändert

Der litauische Seim hat die Aenderung bezug. Ergänzung des Heeresbesetzungsgesetzes beschlossen, wonach an den Submissionsen und Wettbewerben bei der Besetzung der Armees als Firmeneinsteiger auftreten dürfen. Die litauischen Staatsangehörigen, die sich an den Wettbewerben beteiligen wollen, werden ein Zweifelsfreiheitszeugnis beim litauischen Kriegsministerium einholen müssen.

Wie bereits früher berichtet, wird auch ein Gesetz vorbereitet, das einen Genehmigungsanspruch für Vertreter ausländischer Firmen in Litauen vorbestimmt.

Verbilligte Preise für Landmaschinen

Die litauische landwirtschaftliche Genossenschaft „Litutis“ hat bereits jetzt größere Transportlandwirtschaftlicher Maschinen aus Großbritannien, USA, England und Deutschland erhalten. Aus Polen sind einige Probebestellungen eingetroffen. Da die Genossenschaft diese Maschinen zu günstigen Bedingungen gekauft hat, sind auch die Verkaufspreise in diesem Jahre niedriger als im Vorjahre. So z. B. werden Einzylinderfranz 2000 Lit für 55 Lit gegenüber 65 Lit im Vorjahre, Doppelschiffpflüge 1000 Lit für 155 Lit gegenüber 207 Lit, Dachschnitträder 16 PS für 3700 Lit gegenüber 4000 Lit, Walzen 1000 Lit für 1000 Lit gegenüber 1000 Lit, ebenfalls sind größere Bestellungen von Baumaterialien durch die „Litutis“ im Auslande erfolgt. Es sind Zement in Deutschland und England, Blech ebenfalls in Deutschland und England, und Stroh in Dänemark bestellt worden.

Der Gesamtumfang der „Litutis“ hat im Jahre 1938 mehr als 100 Mill. Lit gegenüber 73 Mill. Lit im Jahre 1937 erreicht.

Ein neues Gewinnsteuergesetz

Das litauische Finanzministerium hat ein neues Gewinnsteuergesetz ausgearbeitet, das demnächst den zuständigen Stellen zur Annahme vorgelegt werden soll.

Arbeitsvermittlung Stellenangebote

Deutscher Güterverwalter, 50 Jahre alt, sucht eine Anstellung als Güterverwalter. Angebote unter G. S. an die Schriftleitung.

Landwirtschaftslehrling für ein deutsches Gut gesucht. Angebote unter N. an die Schriftleitung.

Schmiede- und Feisereislerling gesucht. Angebote unter S. an die Schriftleitung.

Gegen rote Hände - Creme Leodor

Worüber man in Kaunas spricht...

„Ist das etwa hier der Prager Bahnhof, daß ihr es alle so eilig habt, aber sind wir in Kaunas und wollen gemühtlich nach Rybartai?“ hörte ich wirklich vor einigen Tagen auf dem Kaunener Bahnhof, als ich rettungslos im Gewühl der den Zug Besäumenden mitgeschoben wurde. Und wirklich, da kam es auch mit so recht zum Bewußtsein. Was ist eigentlich los? Warum diese jüdische Hast? Und merkwürdig, es sind nur Juden, die immer mit dem Ellenbogen schubsen und immer die ersten sein müssen. Egal ob sie dritter Klasse oder erster Schlafwagen fahren. Da und auch noch, andere Leute auf dem

Bahnsteig. Die wollen mit demselben Zug mit. Aber komisch — die haben Zeit sich anständig zu verabschieden. Einen Platz zu suchen, und auch zu finden. Aus dem Fenster zu lehnen und noch ein paar Worte zu sprechen. Nicht zu schnattern und zu brüllen. Ich habe darüber nachgedacht, ob das eine Volks-eigenart ist, immer so auf die einfahrenden Züge zu rasen, oder ob das eine im Werden begriffene Volks-eigenart ist, die seit dem Jahre 1933 um sich greift? Ich glaube beinahe letzteres.

Terwächter des BfW. manchmal mit etwas Mißlich unabsichtlich gemacht wurden. So blieb den Rybartern der vollauf verdiente Ehrentreffer selber versagt. Es ist zu bemerken, daß BfW, vor einiger Zeit die Memeler Auswählert mit 6:2 geschlagen hat.

M. I. B. Ponarth gegen D. S. B. Rybartai 6:1

800—1000 Zuschauer, unter ihnen auch der Gaupförtner Paul Sohn, umfüamten am Ostermontag den Pal-wepplatz. Die Rybartier verloren gegen den M.I.B., Ponarth, dem Spielverlauf nach, etwas zu hoch. Es ergaben sich wiederholt Möglichkeiten, daß Resultat besser zu gestalten, aber es fehlte den Stämmern an Durchbruchkraft. Trotz der Niederlage war die erste Halbzeit ein ausgeglichener Kampf und der spätere Sieger war nur in der ersten Hälfte der zweiten 45 Minuten klar überlegen. In einem feinen Endspurt glückte es dann den Rybartern den Ehrentreffer zu schießen.

Am ersten Ostertage besiegte M.I.B. Ponarth, Preußen Insterburg mit 3:0 einwandfrei.

Die Rybartier Spieler wurden auf dem Königsberger Bahnhof von den dortigen Sportkameraden sehr freundlich empfangen und während der Osterfeiertage zur größten Zufriedenheit betreut. Da die Rybartier zum ersten Mal die alte Königsstadt sahen, so war das ihnen ein besonderes Erlebnis. U. a. wurden ein besondres Erlebnis. U. a. wurde das Schloss, der Zoologische Garten und das Rumbunfahaus besichtigt. Ferner wurde den Kameraden die Möglichkeit geboten das große Osterprogramm in der BfW-Halle zu sehen. Vom großen Erlebnis beeindruckt kehrten die Rybartier am Abend des zweiten Ostertages in ihre Heimat zurück.



Große Osterfußballreise des Deutschen Sportvereins Rybartai nach Königsberg

D. S. B. Rybartai — V. f. B. O. 4

Vor einem zahlreichen Publikum zeigten die Rybartier auf dem Königsberger Platz in Königsberg ein recht gutes Spiel. Der BfW hatte seine Kreisliga mit fünf Gaufußballspielern verstärkt und gewann 4:0, Halbzeit 2:0. Ein Deckungsfehler der Hintermannschaft der Rybartier führte zum ersten Tor. Nach einiger Zeit folgten weitere 3 unhaltbare Tore. BfW stellte eine sehr schnelle und technisch sehr gut eingestellte Mannschaft dar, so daß die Rybartier während des ganzen Spielverlaufs einen sehr schweren Stand hatten. In der zweiten Halbzeit kamen die Rybartier etwas mehr auf, hatten auch manche schöne Vorlagen, hatten aber von dem sehr gut aufgelegten

Bilder der Woche



Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki reiste mit seinem Außenminister nach Rom.



Ungarns Außenminister Graf Csáky, der seinen Ministerpräsidenten nach Rom begleitet.



Links: Der Duce empfing Hermann Göring in Rom



Generalfeldmarschall Göring mit Marschall Balbo auf der Fahrt durch Tripolis.



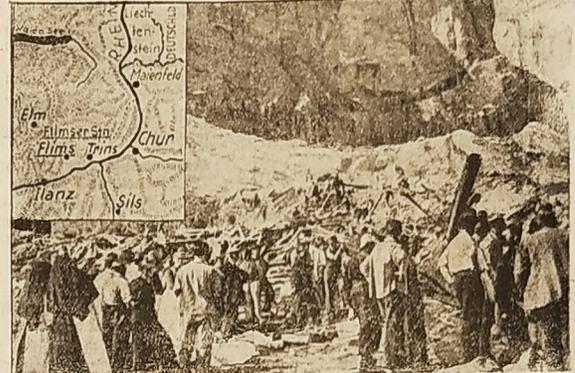
21 000 Mann bewaffneter Eingeborenentruppen paradierten in Tripolis vor Hermann Göring [und seinem Gastgeber Balbo.



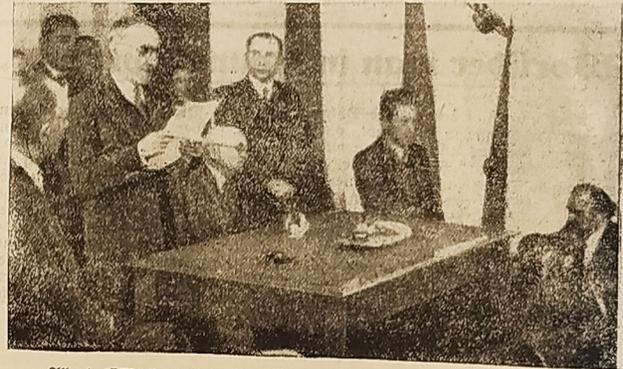
Generalfeldmarschall Göring, und Marschall Balbo im Hafen von Tripolis auf der Fahrt an Land.



Ministerratbesprechungen in Paris. Während der Londoner Ministerrat sich bereits am Ostersfeiertag zu Beratungen über die Albanienfrage traf, hatte es Frankreich nicht so eilig. Die Minister beim Verlassen des Kriegsministeriums nach der Sitzung.



In Gröden, in der Schweiz, kam es durch einen riesigen Steinwurf zu einem furchterlichen Unglück, bei welchem 16 Kinder und eine Lehrerin getötet wurden. In einer Breite von 300 Meter lösten sich von dem Fimber Stein Felsblöcke in Größe vierstöckiger Häuser, die einen Teil des Dorfes Sibaz unter sich begruben und ein Kinderheim niederrißen.



Albanens Ministerpräsident bietet Viktor Emanuel die albanische Königskrone an.



Links: In dem Hafen Argostoli auf der griechischen Insel Cephalonia sind einige englische Kriegsschiffe vor Anker gegangen. Rechts: Die albanische verfassungsgebende Nationalversammlung hat in Form einer Personalanterie die albanische Krone Kaiser von Äthiopien angeboten.



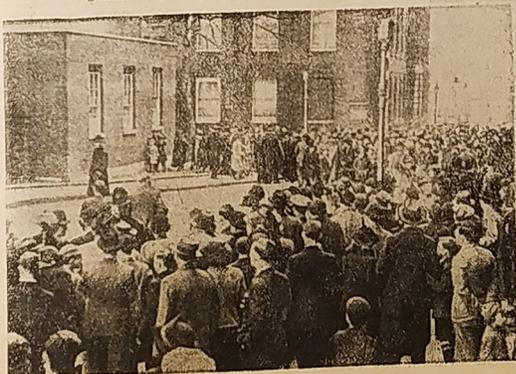
Italienische Soldaten, die mit Flugzeugen in Massia (Albanien) angekommen sind



Die spanischen roten Bänder werden in Kasernen gebracht.

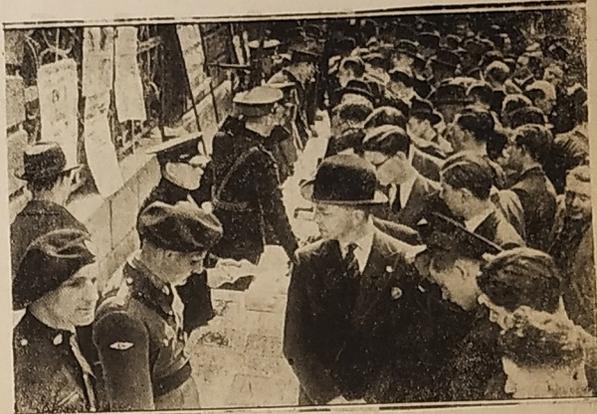


Frieden auch im ehemaligen Kampfgebiet von Tolosa



Oben: Das englische Kabinett hielt zum erstenmal seit vielen Jahren am ersten Ofterferietag eine Kabinettssitzung ab, um über die Vorgänge in Albanien zu verhandeln. Eine durch die Presse angeheizte Volksmenge verfolgte mehr angstlos als neugierig die Vorgänge in der Downingstreet.

Links: Es wurde nichts vom Ofterurlaub, Sir John Simons Vollausrüstung, bereits mit Anhangabteile für die Eilgutbeförderung versehen, ist von Oftermontag vor dem Eingang zu Downingstreet 10 abgestellt worden. Schon lange hat Downingstreet nicht solche bewegten Ofter gesehen, wie diesmal nach der Befegung Albanien durch die italienischen Truppen



In England bemüht man sich durch Rekrutenwerbung im Freien um einen größeren Erfolg, aber die „Umworbenen“ verraten durch ihre Miene nicht gerade sehr „Frei-luftvorstellung“.



Überall in Island wurden Gedenkfeste für die Opfer, die der Ofteraufstand im Jahre 1916 gegen die Engländer erforderte, abgehalten



Unfer Wils zeigt Kaiserpinguinen, die das deutsche Antarktisexpeditionsschiff „Schwabenland“ nach Hamburg brachte.



Es wird getuschelt . . . Zwei Deutschland-„Freunde“, La Guardia und Wensch, vor einer großen Protestkundgebung gegen Deutschland in Cleveland, zu welcher man die Escheten in Amerika zusammengerufen hatte.



Ein New-Yorker Gericht verurteilte die Frau des süßlichen Ofterrichters Edgar Lauer wegen Schmuggels zu drei Monaten Gefängnis und ließ sie sofort nach der Urteilsverkündung in Haft nehmen. Mrs. Lauer wurde schon einmal wegen Schmuggels verurteilt. Damals wußte der einflußreiche süßliche Bundesrichter durch Zahlung einer Geldbuße von 20 000 Mark die Verhängung einer Gefängnisstrafe zu verhindern. — Elma Lauer und Edgar Lauer in einem Nachtklub.

Der Schmied seines Volkes

Zum 50. Geburtstag des Führers

So manchen wunderbaren Lebenslauf kennen wir aus der Geschichte der Menschheit und Völker, aber keiner je mehr übertraf an der tiefsten unbewußten Selbentum begründeter Zielstrebigkeit und ethischer Höhe aller Antriebe diesen in unser aller Erleben gestaltend eingreifenden, der mit dem Vorsatz zum bildenden Künstlertum begann und sich dann, diese innere Linie während, in der Neuformung eines in Herrlichkeit verfunkenen Vielmillionenvolkes erfüllte und bekräftigte. Was mag jener Jüngling Adolf Hitler in Wien gedacht und empfunden haben, als er sich jedes Buch, jeden Theaterbesuch erkümmert mußte? Wäre es ein Wunder gewesen, wenn auch der trägerischen Klängen eines durchstreifenden Rattenjägers gefolgt wäre? Aber die unbearbeitete Stimme seines Inneren ließ ihn von Anfang an die völkerverstehende Art des Marxismus erkennen.

In München sah er den großen Tag, der ihn einreichte in die grauen deutschen Kämpferkämpfe des Weltkrieges. Warum denn — so hatte er als Knabe gewonnen — durfte sein Vater, der kaiserlich-königliche Beamte, soldatisch nicht am Wismarckwerte mithelfen? War der denn nicht auch ein Deutscher? Was hinderte im Lazarett Pasewalk, hat Hitler seit dem Tode der Mutter wieder die ersten Tränen im Auge gefühlt, als am 9. 11. 1918 eine der schändlichsten Meutereien der Weltgeschichte sein Volk befehdete. Da aber geschah sein neuer Ausbruch: er beschloß, Politiker zu werden, und in jenen schlaflosen Nächten entschied sich auch das Schicksal des deutschen Parteiwesens...

Wiederhergestellt, kehrt Hitler nach München zurück. Mit sechs anderen Gleichgesinnten schließt er sich zu einer deutschen Arbeiterpartei zusammen. Aber aus diesem äußerlich so kümmerlichen Heim erwuchs die deutsche Einheit! Sie entfaltete sich kraft einer hinterhebenden Idee, eines feurigen Glaubens. Diese Idee, dieser Glaube ergreift schließlich das ganze Volk: eine heroische Lehre, wurzelnd in den Erkenntnissen vom Werte des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit...

Hoch und fern schimmerte das Ziel: wahre deutsche Volksgemeinschaft, körperliche und seelische Erziehung, störungslose und störungsumgibtliche kulturelle wie wirtschaftliche Entwicklung aller Anlagen und Kräfte. Aber der verbende Trömmler war auch ein unermüdlicher Kämpfer; der Kämpfer wurde zum Sieger, der Sieger zum Führer und Erzieher seines Volkes. Organisation, Aufklärung, Nachtgewinnung, Liebernahme der Regierung ketten sich aneinander mit unerbittlicher unfähiger Folgerichtigkeit. Da fand der deutsche Mensch den Weg zurück aus den trüben Niederungen des Materialismus zu den höchsten Höhen idealistischer Weltanschauung. Aus dem Klassenbewußten Staatsbürger wurde der

der Gesamtheit dienende Volkstribüne. Adolf Hitler hat ein gesundes Volk geschaffen, ihm eine politisch vernünftige Leitung und eine starke Wehrmacht gegeben, unter deren Schutz und Schirm die Wirtschaft emporstrebt, das kulturelle Leben blüht. Deutschland ist heute ein Element der Ruhe, ein Träger der Sicherheit, ein Würge des Friedens. Ein wirklicher Staatsmann, ist Adolf Hitler fern jener ruhelosen und neiderfüllten Beschäftigung, mit der andere vermeintliche Staatsmänner maulwurfs-

haft ihre scheue Arbeit tun; er untermauert den Frieden, diese unterwürfen ihn bloß. Sie mißgönnen ihm, daß er aus eigener Kraft seinem Volke ein Großdeutschland geschaffen hat. Um so unbedingter steht jeder Deutsche zu ihm, der nur einen Funken deutscher Empfindung in sich trägt. Dies ist das heilige Gelübnis, das dem Führer an seinem 50. Geburtstag gewidmet sei und das ihm ungetrübt leuchten möge bei seiner weiteren Arbeit für sein Volk: **Liebe um Liebe, Treue um Treue.**

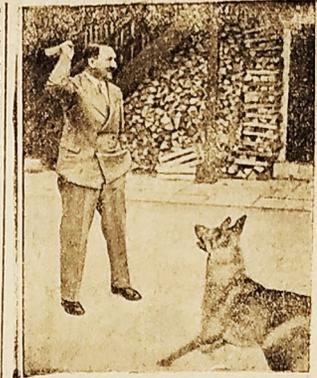
„Ihr werdet später von mir hören, wenn meine Stunde da ist“

Aus dem Buch „Der Führer“:
Wahrhaftig aus der Tiefe steigt der Führer empor; vielmehr er lehrte zurück in der Stunde der höchsten Not, wo nur er den Deutschen das tödlich bedrohte Leben erhalten, die hoffnungslos zerstörte Ordnung den Völkern zurückgegeben und den verratenen Frieden der Welt wiedergewinnen konnte.

Unerwartet kam er wieder, von keinem erkannt, von vielen später verleug-

net, glühenden, gütigen Rufen der Materialschlacht. Er war leibhaftig der Mythos, den das deutsche Volk seit sieben Jahrhunderten herbeigebraucht hat.

Als ihn seine Kameraden so sahen (und er muß seine Eindrücke auf sie gemacht haben, wie man aus den vielen genauen Erinnerungen später feststellen konnte), hatte er alles das, was die Zweifler, Ungläubigen und Neider der



zeitlichen Auseinandersetzungen zu beherrschigen, ihn ernst zu nehmen und seinen überraschenden Scharfsinn, seine Beschlagungen, seine einleuchtenden Gründe zu bewundern. Sie konnten sich sogar später etwas darauf zugute tun, seine ersten Zuhörer und Anhänger gewesen zu sein. Aber daß er der Führer war, das wußten Sie nicht.

Damals ahnten sie nicht, daß sie die Zeugen eines ungeheuerlichen Vorganges waren. Ein menschliches Herz verschmolz mit dem Ganzen, von dem sie nur ein Teil waren. Ein Mann wurde das und war das, was hier seine feurige Prüfung zu durchleben hatte. Ein Wille wurde zum Entschluß, eine Erkenntnis zur Idee, ein Körper zur Gestalt des Ganzen. Eine Seele begann für alle zu leiden, eine Hand für alle zu handeln, ein Kopf für alle zu denken, ein Mund für alle zu sprechen.

Er sprach er zum ersten Male mit jener allen anderen unsichtbaren Erscheinung hinter dem einzelnen. Hier sprach er zum ersten Male mit tausend Zungen für sich, und damit für alle, ein merkwürdiges Selbstgespräch, die geheimnisvolle Beschworung einer neuen Welt. Wenn er den einen, ja sich selbst zuweilen „stumm und stumpf“ erschien, wenn ihn die anderen jene langen Monologe halten hörten, die später das Testament des neuen Reiches sein sollten, dann sprach er nicht mehr mit sich selbst und nicht mit den Menschen. Dann sprach er mit Gott, der ihn berief.

Als er inmitten des mörderischen Schlachtens seinen Kameraden sagen konnte: „Ihr werdet später von mir hören, wenn meine Stunde da ist“, als sie noch die Verheißung nicht verstanden und über seine Prophezeiung lachen mußten, war ihre Zukunft schon sein Auftrag. Da mußte er sich schon um jeden Sorgen machen, um jedes bange, was geschah, bei allem Hand anlegen, um das Unheil abzuwenden, das er kommen sah. Da mußte er den anderen Mut zusprechen, sie warnen, hinweisen auf die Gefahren, über die Gründe und Zusammenhänge unterrichten und über oben und unten, Vergangenheit und Künftiges belehren. Da hatte ihm der Himmel schon die Pläne übergeben.

Er mußte an dem Tod vorübergehen, der nach ihm griff. Er mußte alles geringe hinter sich lassen, was ihn hemmte, und nur das eine leben, daß er gerecht kam.

Nur der Punkt noch, nur das Signum auf der großen Bauzeichnung, die in ihm aufgeschlagen lag: war der Beschluß, Politiker zu werden. Er hieß: Es sei. Es werde.

Und es ward.



net, mit dem Gesicht, das Millionen von Soldaten hatten, und doch keinem ähnlich, in allen seinen Bewegungen ihnen gleichend und doch anders, ja, oft fremd und unerklärlich, in den insignen seiner Würde, dem Stahlhelm, der viel zu weiten Uniform voll Schlafm und Granatschweifel, gefeilt gegen den Tod, ein festsamer Mensch im brüllen-

einst an ihm suchen sollten, bereits weit hinter sich gelassen. Der Staat, dem seine Heimat angehörte, hatte ihn ausgebürgert, als sein Gesicht um Aufnahme in das bayerische Regiment der deutschen Armee genehmigt worden war. Seine Eltern waren früh gestorben. Seine Geschwister hatte er im erbarmungslosen Kampf um die nackte Existenz in Wien und München aus dem Auge verloren, seitdem er der Schwester seinen kleinen Anteil der Waisenpension abgegeben hatte. Das einzige, was ihm geblieben war, trug er im Brustbeutel über seinem Herzen: eine kleine abgetriebene, rührende Photographie seiner toten Mutter.

Die Kameraden waren brave und eheliche Frontsoldaten. Sie waren noch unberührt vom Gift der politischen Verheißung, des Denkens in mein und dein, in hoch und nieder, in wir und die andern, einige wenige ausgenommen. Sie stauten zum Schluß ihre besten Melbegänge an, hingen an ihm, stritten mit ihm und vertrugen sich wieder. Sie begannen auf ihn zu hören, seine poli-

Der Führer

Wenn je dem Volk die Flut seiner Not
Bis zum Munde schwillt,
Gießt Gott aus dem Reichthum der Männer,
Die ihm immer bereitstehn,
Die Tauglichsten mit seiner eignen Hand
Und stößt sie, gnadenlos, wie es scheint,
In den lichtlosen Abgrund,
Schlägt ihnen tödliche Wunden und überhäuft
Ihr Herz mit der bittersten Qual
Ih'r Drüber,
Daß er sie prüfe, ob sie das Sterben bestehn.

Wer von den also Gefürzten
Den Tod ertrag und heil aus der Tiefe ent-
pfeilt,
Denn hat das Brauen der Wandelte,
Der ist kein einzelner mehr, der ward
Wiedergeboren in seinem Volk,
Der bringt aus der Finsternis
Das hellste Licht heim,
Der ward gekürtet, der ist gekürtet,
Seiner Sendung gewiß, der weiß, daß ihm
nichts geschieht,
Als was Gott ihm aufsieht.

Den eignen Namen verlor er. Er blühte
Heimat, Besch ein und Stand.
Aber statt dessen
Trägt er den Namen des ganzen Volkes
Im Herzen,
Jedes Herz seines Volkes ward ihm Heimat,
Sein Wille ist der Glaube ans Volk, und
es ward ihm vom Schicksal
Der heiligste Rang verliehn.

Täglich hämmert ihn Gott,
Der ihn als Opfer erdort und zum Retter
berief,
Reiner und härter,
Bis eine Versuchung, kein Lostruf
Ihn mehr berührt.

Da richtet er still das neue Feldzeichen auf.
Erbarungslos reißt er
Die alten Fähnlein, buntschneidige Feseln,
vom Mast
Und hält als Banner das Heilsbild,
Das ihm im Innern erschien.
Die trennenden Traumbilder rotet er aus,
Er rückt die Schläfer wach,
Stellt sich jeder Gefahr und peitscht seine
Stimme
Aufstrebend gegen den Sturm.
Den eignen Glauben
Zwingt er den Widerwilligen auf,
Bis er im Herzschlag
Der Ungezählten als Marschlied braust
Und aus den tausendspaltigen Sächten
Ein einziger Wille entbrennt.

Tun spricht
Aus seinem Munde das Volk.
Tun blüht
In seinem Herzen das Land.
Tun reißt
In seinen Händen das Reich.

Johannes Lint.

Die Macht der Persönlichkeit!

Das Letzte an der Persönlichkeit Adolf Hitlers wird auch uns, die wir sein wahrhaft geniales Wesen tagtäglich aufs neue bewundern, wohl immer ein Mysterium bleiben. Wer an ein Wunder glauben möchte, der mag übernatürliche Kräfte, wenn irgendwo, dann hier in Adolf Hitlers Persönlichkeit an Werte sehen.

Wie auch immer man dieses Mysterium der Persönlichkeit Adolf Hitlers

erklären will, der Glaube an ihn, seine unerhörte Popularität ist heute in Deutschland von ungeheurer Stärke. Eine Macht, die neuartig und beispiellos ist in der Beherrschung der Völker. Ueber dieses neue Deutschland der Dämonen und Autorität herrscht kein Kaiser oder König, kein Despot oder Tyrann: das Dritte Reich wird beherrscht von der Macht der Persönlichkeit!

(D. Reich: „Mit Hitler an die Macht“)

Deutsches Leben in Litauen

Man könnte lernen!

Das Haupt der englischen Staatskirche, der Erzbischof von Canterbury, trat kürzlich mit einer Rede vor die Öffentlichkeit, in der er die gesamte Christenheit unter Führung des Papstes und mit Zustimmung Sowjetrußlands zur Bildung einer Einheitsfront gegen Deutschland aufforderte. Sollte der Papst ablehnen, so will er selbst die Führung dieser antideutschen Bewegung übernehmen. Der Leiter des Kirchlichen Aufnahmestabes der Deutschen Evangelischen Kirche, Bischof Hedel, und andere lutherdeutsche Bischöfe haben auf diesen unerhörten Angriff des ersten Leiters der englischen Kirche eine sachliche Widerlegung gegeben. Obwohl auch uns der Schritt des englischen Erzbischofs tief beauerlich erscheint, wagen wir doch zu behaupten, daß man von ihm lernen könnte. Er steht voll und ganz hinter den Interessen seines Landes und ist eifrig bemüht, die politische Einkreisungs offensive der britischen Regierung durch eine „moralische“ zu unterstützen. Nebenfalls tut er alles was seinem Volk dient und frommt. Auch ist nicht bekannt geworden, daß irgend jemand in England dem Erzbischof wegen dieser Erklärung „Verrat am Evangelium“ oder Mißbrauch der Kirche im Dienste der politischen Propaganda vorgeworfen hätte. Im Gegenteil, er kann der einseitigen Billigung Englands sicher sein. Und die deutsche evangelische Kirche? Da streitet man scharfsinnig über Abendmahlslehren und wacht eifrig auf dem hohen Geistesraum, der das Allerheiligste vor Vermischung mit den Aufgaben von Volk und Staat schützen soll. Griechische und hebräische Tabellen erschienen ihnen gewichtiger als die gegenwärtigen Lebensfragen des deutschen Volkes. Doch davon abgesehen, sollte es nicht die unabhängige, Pflicht des Christen heißen, mit allen seelischen und leiblichen Kräften unentwegt und unbeirrt betend, liebend, glaubend und helfend für sein Volk einzutreten? Es ist doch Gottes Wille, daß wir einem ganz bestimmten Volkstum angehören, dann muß aber jeder Christ in erster Reihe stehen, wo das Volk unseres Einflusses, unserer Treue und Opfer bedarf.

Ausstellung volksdeutscher Künstler in Kaunas

Eine Ausstellung volksdeutscher Kunstschaffens in Kaunas — das war ein neues, sogar etwas gewagtes Unternehmen. Aber ein Anfang damit mußte gemacht werden; und er ist auch durch den Erfolg gerechtfertigt, sofern man als Erfolg das sachliche Ergebnis ansieht: die Aufzeigung und den Wettbewerb künstlerischer Kräfte, deren Vorhandensein unter den Deutschen unserer Heimat bisher zu wenig bekannt und jedenfalls nicht in ihr Gemeinschaftsbewußtsein vorgedrungen war. Hätte es für das letztere noch eines Beweises bedurft, so wurde er durch den beschönigend schwachen Besuch dieser schönen Ausstellung geliefert, die doch ganze Scharen von Besuchern verdient hätte! Dabei ging es hier wirklich um mehr als um das äußerliche Betrachten von ein paar Bildern. Kunst ist ein Unabgeschlossenes und zugleich ein Ausdruck der tiefsten seelischen Kräfte, die in einer Gemeinschaft wurzeln. Und wenn das Volksbewußtstum in Litauen schon das Vorhandensein solcher Kräfte in der eigenen Mitte als ein Glück

und eine Stärkung empfinden muß, so ist die Erkenntnis noch wichtiger, daß es der gegenseitigen Förderung und Anregung zwischen den Schaffenden und der Allgemeinheit bedarf, um diese Kräfte zu ermutigen und großzuziehen. Nun — es war eben ein erster Beginn; man muß hoffen und wünschen, daß ein späterer zweiter Versuch ein ganz anderes, ein breiteres Echo findet.

Die Ausstellung in der Aula des Deutschen Gymnasiums umfaßte etwa 50 Werke. Es beteiligten sich an ihr fünf Künstler, deren jeweilige Eigenart aus den gezeigten Arbeiten recht gut abzulesen war. E. Knopp ist durch Landschaftsbilder — auch Seestücke, von denen man hier gern eine Probe gesehen hätte — schon bekannt geworden; seine Bilder sind flott und mit Sorgfalt in der Natur gemalt, das Charakteristische ihrer Stimmung („Am Nebelzug“, „Bei Rumschiffschiss“) ist sicher getroffen. Auch ein großes Männerbildnis („Kamerad E.“) mit guter Lichtwirkung war von diesem Künstler zu sehen. Starke Eindrücke gehen von den Arbeiten der Malerin Benita von Grotthus-Dehr aus; es war sehr reizvoll, ihr Schaffen von einer frühen kleinen Landschaftsstücke an verfolgen zu können. Sie besitzt einen ungewöhnlichen Feinsinn für die Zusammenstellung der Farben. Diesem spricht sich ebenso in dem geheimnisvollen Altord des großen Selbstbildnisses im grünen Kleide aus, wie in

Achtung!

Am Sonnabend, den 22. April
erstmals

Offenes Singen

veranstaltet von der Leitung der Nachbarschaften der Kauener Ortsgr. in Zusammenarbeit mit der Jugendgruppe. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei! Das Singen findet von 20—22 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums statt.

ben in Tempera ausgeführten kleineren Portraitsköpfen (besonders fesselnd: „Tochter der Künstlerin“, „Gräfin M.“) und der virtuos gemalten kleinen Kopfstudie in Del. Eine Reihe recht kultivierter Stücke hatte Fr. A. v. d. Ropp ausgestellt. Portraits und Landschaften („Brunnen im Hofe“), Aquarelle und Zeichnungen, sowie ein paar wohlgelungene graphische Arbeiten („Weibende Schafe“). E. Robbert zeigte außer charakteristischen Rohstezeichnungen eine Anzahl kleinerer Delbilder, die in der Wortwahl wie in der sauberen Ausführung sehr anzehend sind („Lester Schnee“, „Steine am Wasser“). Als Maler-Poet erscheint R. Hopp, von dem fast jedes einzelne Bild uns etwas zu „erzählen“ hat. Sei es die lebendige „Frau mit dem roten Kopftuch“ oder „der Zeitungsläser“ oder der „Alte in der Küche“. Von der rein malerischen Seite her sind ein paar Architekturzeichnungen („Karmelitenkirche im Schnee“, „Auss der Altstadt“ besonders überzeugend, und ein Mädchentopf ganz jungen Datums spricht ebenfalls von starker Begabung.

angeregt und jede vorhandene Begabung auf natürliche Art entwickelt wird.

Bunter Abend in Schiauliai

Also am 7. Mai, um 5 Uhr nachmittags, wird der Bunte Kinderabend in der deutschen Schule zu Schiauliai sein! Herbei, herbei, wer zur Verlosung etwas beibringen will! 152 Gewinne — eins hübscher als das andere, sind bereits in der Varpo Straße Nr. 3 abgeliefert, eine Anzahl ganz entzückender Sachen sind in Aussicht gestellt: ein richtiges Rotkäppchen, wie es im Märchenbuch abgebildet steht, ist fast fertig und noch ... aber das wird nicht verraten, höchstens bekommen es die zu sehen, die noch Gewinne dazu bringen, aber bitte ja nicht am letzten Tag vor der Ziehung! Doppelt gibt, wer gleich gibt, was man braucht und liebt.

Singend wollen wir marschieren

Verstärkte und vertiefte Pflege des Deutschen Gesanges, das ist Sinn und Zweck der neuartigen Veranstaltung der Kauener Ortsgruppe — „Offenes Singen“. Die deutschen Lieder sollen Allgemeintum aller Volksgenossen werden, nicht nur die Jugend, auch die ältere Generation muß ihren Anteil daran haben. Die Lieder sollen aber

Die Kauener Spielschar

läßt alle Volksgenossen zu der in der Aula des Deutschen Gymnasiums zu Kaunas stattfindenden

Stunde der deutschen Heimdichtung

am Sonntag, dem 23. April, d. J. 6 Uhr abends, ein.

Volksgenossen aus unserer Heimat werden aus ihren Werken lesen.

Eintritt frei.

Mit dieser Ausstellung ist, wie gesagt, ein Anfang gemacht, ein Ziel gesteckt worden. Die deutsche Volksgruppe wird sich der künstlerischen Begabung in ihrer Mitte ernstlich annehmen müssen. Das kann auf vielfache Weise geschehen — besonders natürlich auch dadurch, daß von bemittelten Kunstfreunden Bilder gekauft werden. Jedenfalls aber fängt diese Förderung an mit dem Kennen- und Schätzenlernen der geschaffenen Werke.

Im Deutschen Gymnasium war gleichzeitig auch eine umfangreiche Ausstellung von allerlei Schülerarbeiten der Anstalt zu sehen, die unter der Leitung von E. Robbert angefertigt worden sind. Diese Schau machte viel Freude; sie zeugte von einem offenbar sehr lebendigen und vergnügten Unterricht, bei dem die jugendliche Schaffenslust kräftig

nicht nur gekannt sondern auch getonnt, immer wieder, in ernstem und in frohen Stunden gesungen werden. Alle zwei Wochen einmal sollen diese, für jedermann offenen Singabende stattfinden, und alle werden herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Was der Eintopf uns in den Wintermonaten war, das soll uns jetzt das Offene Singen werden — eine Gelegenheit zum Zusammenkommen und in diesem Fall — Gemeinschaft im Zeichen des Deutschen Liebes zu pflegen. Der Jugend bietet sich mehr Gelegenheit zu singen, daher sind besonders herzlich die älteren Leute eingeladen. Alt und jung — zusammen wollen wir singend durch das Leben marschieren.

Generalversammlung des Deutschen Wohltätigkeitsvereins zu Kaunas

Am 27. April, d. J., um 6 Uhr, findet in den Räumen des Deutschen Gymnasiums, Kaunas, Vytauto prosp. 24 a, die ordentliche Generalversammlung des Deutschen Wohltätigkeitsvereins zu Kaunas statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes
- 2) Bericht der Revisionskommission
- 3) Budget für das Jahr 1939,
- 4) Neuwahl des Vorstandes,
- 5) Neuwahl der Revisionskommission und
- 6) Verschiedenes.

Falls zur gegebenen Stunde nicht die erforderliche Zahl der Mitglieder erschienen sein sollte, findet eine Stunde später dabeiselt eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die bei jeder Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Der Vorstand

Ueber das Konzert der Kauener Sängerschar

berichten wir wegen Raummangel in der nächsten Nummer.

Bücherbesprechung

Ernst Brunow — „Am Saum der Offee“. Ein Reisebuch. Volk und Reich-Verlag, Berlin 1939.

Ein Reisebuch und doch eine interessante politische Abhandlung. Seine politischen Betrachtungen beginnt der Verfasser mit dem Anteil der Preße von der deutsch-litauischen Grenze Eydtau-Wirbalis und fährt so über Lettland, Estland, Finnland und die skandinavischen Staaten bis nach Kopenhagen fort. Manchem erscheinen die Schlussfolgerungen und Feststellungen dieses interessanten Buchleins etwas zu trüb. Jedenfalls wirkt das auf uns, die wir das, was ein Reisender vorübergehend erblickt, täglich sehen. Auch für Litauen ist ein Abschnitt gewidmet. Die Schilderungen des Verfassers ziehen wie die Bilder eines Bilderbuches am Leser vorbei.

Leidenschaft: Lietuvos Vokietij Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpninkis. Verantwortlicher Schriftleiter: K. u. Cerpninsky.

Am 17. April 1939 verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Tante

Mina v. Schoulz
geb. v. Reichardt

Johanna v. Reichardt
Oskar v. Reichardt und Frau

Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Denk an die

Pfundspende!

Sammelstellen: Eb.-Luth. Pastorat, Prieplautos krantas 45, Deutsches Waisenhaus, Dylnos gbe 9—11, Telefon 25730 und in Schanztai bei Frau Jäger, Sodo gbe 48



**im Kino
Metropolitain**

In den Hauptrollen: **Rene Deltgen, Vera Langen, Gustav Diehl u. a.**
Umgeben von den tödlichen Gefahren des brasilianischen Urwaldes, begleitet von einem Verfeindeten, verfolgt von fanatischen Indianerhorden, so kämpft sich der Held dieses Films durch ein Abenteuer, das unglaublich anmuten würde — wenn es die Geschichte nicht bestätigt hätte.



1 Zimmer

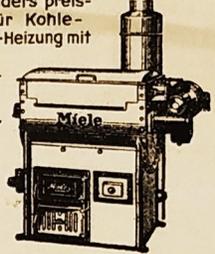
mit voller Pension, gemeinsam mit einem anderen Herrn, in deutschem Hause zu vermieten. Maironio g.ve 11, Wohnung 3.

**Miele
Trommel-Waschmaschine VO.**

Ein neues, besonders preiswertes Modell für Kohle-Gas- und Elektro-Heizung mit massiver Kupfertrommel und kräftigem Unterbau.

**12kg Fassungsvermögen
Trommelinhalt
80 Liter**

Hervorragende
Waschwirkung
Geringer
Stromverbrauch
Größte Schonung
der Wäsche



Eine Maschine, von deren Leistung Sie begeistert sein werden.

**Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A. & G. Gütersloh/Westf.**

Vertreter für Litauen:

Theodor Knappe,

Kaunas, Restfucto g.ve 2, Telef. 226-83

**Rundfunkempfänger und
Photoapparate**



TELEFUNKEN

aller Art



sowie elektrotechnische Artikel
kaufen Sie am besten, billig und unter guten
Zahlungsbedingungen bei

Foto-Radio

Artur Schulz

Kaunas, Siuly g.ve 6 Telefon 4 17 90

(Gegenüber der Markthalle)

Sie können sich überzeugen — ein telefonischer
Anruf genügt und Ihnen werden die besten Ap-
parate im Hause vorgeführt

ÜBER DEUTSCHLAND

und insbesondere über die Provinz Ostpreußen
unterrichtet Sie rasch, ausführlich und zuverlässig die

Königsberger Allgemeine Zeitung

das große
2 x täglich erscheinende Blatt des deutschen Ostens

Probenummern auf Wunsch kostenlos durch den Verlag

Nahrhaft!! Wohlwollend!! Billig!!

Kaetner's Malztafee

und

Aecht Franz Kaffeezusatz

Kaetner's Malztafee zusammen
mit Aecht Franz Kaffeezusatz mit
Milch aufgekocht, ergibt ein herrlich
mundenbes bestimmliches Getränk.



Schuharten: Für Malztafee — Das Bild
des Pfarrers Snelpp, Für Kaf-
feezusatz — Die Kaffeemühle

Olympia

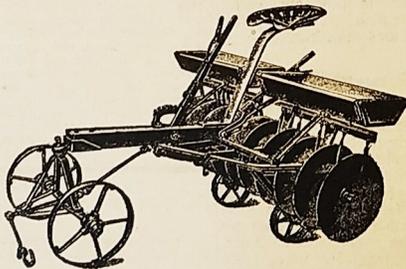
die neue Familienfette
Sparfam, rein und mild

Alleinige Hersteller

Kaetner's Söhne Nachf.

Begründet 1807 in Memel

**Landwirte, kauft Eure Maschinen und Geräte
aus erster Hand!**



Preise für Schelbeneggen:

8 Schelben 42 cm Durchmesser,	8-48	10-42	10-48	12-48
Et 225,—	250,—	250,—	280,—	325,—

Auch die Preise auf andere Maschinen und Geräte sind äußerst niedrig ge-
halten. Preislisten auf Anfrage.

E. Malzahn, Saktai

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Die Erfahrung lehrt, daß die Futtergrund-
lage jeder Wirtschaft durch eine gute

Timotheumernte

wesentlich verbessert wird. Wie läßt sie sich
erreichen?

Durch eine Kopfdüngung mit

150 Klg. Leunamalspeter

oder

200 Klg. Kaltammonialspeter

je Hektar, die zu geben es jetzt
die höchste Zeit ist